

theodor heuss stiftung
zur Förderung der politischen Bildung und Kultur
in Deutschland und Europa

Eine Theodor Heuss Medaille für das Jahr 2014
wird der Intendantin des Maxim Gorki Theaters

Shermin Langhoff

für ihr langjähriges Engagement für eine theatrale Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Missständen sowie für die Förderung des transkulturellen Zusammenlebens in Deutschland zuerkannt.

Shermin Langhoff wurde 1969 in Bursa in der Türkei geboren, wo sie bei ihren Großeltern aufwuchs. Im Alter von neun Jahren zog sie nach Deutschland. Bereits als Jugendliche setzte sie sich mit Marx, Engels und Lenin auseinander, las ebenso Brecht, Neruda und Hikmet. Bis zum achtzehnten Lebensjahr blieb sie von Deutschland aus eine ideologische und parteipolitische Aktivistin in der Türkei. Aufgrund ihrer Liebe zum Film, zur Literatur und zum Theater entschied sie sich jedoch gegen eine parteipolitische Karriere und für die Kunst.

Nach ethischen Jahren beim Film war sie von 2004 bis 2008 Kuratorin am Berliner Theater Hebbel am Ufer. Dort gründete sie die »Akademie der Autodidakten«, die vielen Talenten der zweiten deutsch-türkischen Einwanderergeneration eine künstlerische Plattform bot. 2006 entstand ihre Projektreihe »Beyond Belonging« mit Inszenierungen rund um das Thema Migration. Nach diesen ersten Theaterversuchen etablierte sie am Ballhaus Naunynstraße in Berlin Kreuzberg, mit vornehmlich türkischstämmigen Schauspielern und Theatermachern ein postmigrantisches Theater. Seit der Spielzeit 2013/14 ist sie die neue künstlerische Leiterin des Maxim Gorki Theaters in Berlin.

Stuttgart, den 12. April 2014



Prof. Dr. Ludwig Theodor Heuss
Vorsitzender des Vorstands



Prof. Dr. Gesine Schwan
Vorsitzende des Kuratoriums

Shermin Langhoff lässt in ihren Stücken provokant von rassistischen Vorurteilen im deutschen Alltag ebenso wie vom streng separierten Parallelleben der nach Deutschland Eingewanderten erzählen. Der türkischstämmigen Intendantin geht es darum, die Geschichten und Perspektiven derer, die selbst nicht mehr migriert sind, diesen Migrationshintergrund aber als persönliches Wissen und kollektive Erinnerung mitbringen, zu erzählen. Ihr angestrebtes Ideal wäre, dass alle Mitbürger zukünftig selbstverständlich mit ihren verschiedensten Biographien und Herkunftfen umgehen dürfen, aber nicht müssen.

Indem sie postmigrantische Themen auf die Bühne bringt und somit zum gesellschaftlichen Diskurs anregt, engagiert sich Shermin Langhoff auf eine unvergleichliche Art und Weise für ein transkulturelles und translokales Leben in Deutschland. Dieses Engagement wird in diesem Jahr mit einer Theodor Heuss Medaille gewürdigt.